

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 38-42 (1988-1992)

Heft: 160

Rubrik: Mitteilung = Avis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

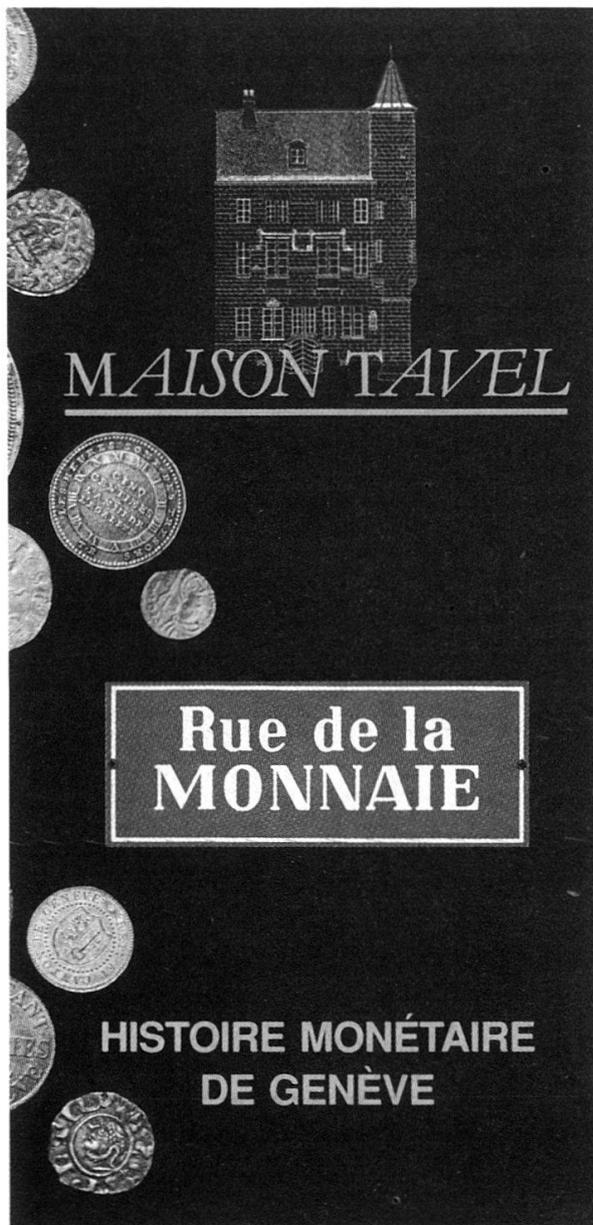
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

falls erstmals zu sehende, von *Napoléon I^{er}* unterzeichnete Dekret vom 25 *pluviôse* des Jahres XIII (14.2.1805) veranlasste dessen Aufhebung.



Nach dem Abzug der Franzosen suchte Genf die Annäherung an die Eidgenossenschaft, was unter anderem an die Bedingung geknüpft wurde, dass der Stadtstaat ein zusammenhängendes Territorium und eine gemeinsame Grenze erhalten musste. Münzpolitisch ging Genf aber weiterhin eigene Wege: die Produktion beschränkte sich auf Kleinnominale des täglichen Gebrauchs nach dem alten Duodezimalsystem. Mehr und mehr wurde dieses jedoch als für Handel und Gewerbe nicht gerade förderlich empfunden, wie verschiedene Publikationen und Kampfschriften aus den Jahren 1820/1830 belegen.

Zum dritten Mal innerhalb von nur 45 Jahren wurde 1838 in Genf das Dezimalsystem nun definitiv eingeführt. Das neue Geld unterschied sich auch äusserlich durch seine stark grafischen Gestaltungslösungen von dem vorangehenden. Schöpfer dieser Münzen war fast ausschliesslich der bedeutende Genfer Medailleur *Antoine Bovy* (1795–1877). Von dieser Münzproduktion haben sich als einziger auch die Werkzeuge in grösserer Zahl erhalten.

Abschluss der Präsentation bildet der Erlass der Genfer Regierung zum Rückzug der Kantonalwährungen und ihrem Eintausch gegen die neuen Bundesmünzen (Dekret vom 8. Juni 1852).

In einer zusätzlichen, im Raum befindlichen Vitrine wird die Tätigkeit des Geldwechslers evoziert: auf der fotografischen Reproduktion des Blattes eines Wechslertisches ist die Operation der Addition mit Hilfe von Rechenpfennigen (*jetons*) vorgeführt. Im weiteren sind ein Satz von Münzgewichten, eine Münzwaage, verschiedene Münzbücher, mehrere Erlasse der Behörden zum Geldwesen und eine Geldkiste zu sehen.

Als kurze Zusammenfassung steht dem Publikum ein zurzeit nur in französischer Sprache vorliegender Faltprospekt gratis zur Verfügung. Im weiteren hat aus Anlass der Eröffnung *DU RHÔNE Chocolatier, Genève*, Schokoladetafel geschaffen, die den in der Ausstellung behandelten vierfachen Taler von 1593 zum Vorbild haben.

*Maison Tavel,
rue du Puits-Saint-Pierre 6, CH-1206 Genève.*

Geöffnet von Dienstag bis Sonntag,
10 bis 17 Uhr. Eintritt frei.

*CdN MAHG
Franz E. Koenig*

MITTEILUNG – AVIS

Aus schweizerischen Münzkabinetten

Auf Ende des Jahres treten zwei Konservatoren schweizerischer Münzkabinette von ihren Posten zurück:

Dr. Hans-Ulrich Geiger verlässt nach 23 Jahren das Münzkabinett des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich, um sich ab 1991 seinem

Nationalfondsprojekt über den Schatzfund von Steckborn und der Bearbeitung der Berner Münzgeschichte zu widmen.

Dr. Franz E. Koenig verlässt nach sechs Jahren das Cabinet de Numismatique du Musée d'art et d'histoire in Genf und wird sich inskünftig um die Bearbeitung der Fundmünzen des Kantons Bern sowie derjenigen von Avenches (VD) kümmern.